iwi
+ + + integration wien informiert + + +

OFFENER BRIEF

Wien, 1. Mai 2012

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Michael Häupl!
Sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin Mag.ª Maria Vassilakou!

Warum gibt es keine Teilqualifizierungen bei der Gemeinde Wien? Warum wird damit Jugendlichen mit Behinderung die Möglichkeit verwehrt, eine Lehre in einem Teilbereich abzuschließen?

Diese Fragen begleiten mich schon lange – in meiner Funktion als Vorsitzende des Vereins „Integration Wien" und als Mutter eines behinderten Kindes. Ist es nicht endlich an der Zeit zu handeln?

Seit mehreren Jahren betreibe ich Aufklärungsarbeit bei der Gemeinde Wien an den verschiedensten Stellen. Seit 2003 ist die Integrative Berufsausbildung gesetzlich verankert. Sie teilt sich in die verlängerte Lehre und in die Teilqualifizierung. Wobei die letztere speziell für Menschen mit schwereren Behinderungen die einzige Möglichkeit zur Erlangung einer Ausbildung darstellt.

Am 30.6.2010 wurde mir bei einem Gespräch im Lehrlingsmanagement eine Arbeitsgruppe versprochen, bei der man es mit 2-3 Teilqualifizierungen probieren wollte (Mailverkehr liegt auf).

Bei meinem letzten Gespräch am 21.3.2012 wurde mir diese Zusage im gleichen Gesprächsgremium bestritten. Mein Sohn absolvierte von 2006 bis Ende 2008 seine Teilqualifizierungslehre als Pilotprojekt bei der MA 42. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen machte er die Abschlussprüfung bei der Wirtschaftskammer, absolvierte die Berufsschule und arbeitet heute erfolgreich in der Privatwirtschaft als Saisonarbeiter. Ich bin für diese Chance sehr dankbar – hätte er doch sonst nicht den Schritt als Jugendlicher mit Behinderung in die berufliche Laufbahn gehen können. Trotzdem wird mir heute erklärt, dass man das Projekt als gescheitert ansehe. Laut Statistik der Wirtschaftskammer gibt es im Moment nur 13 Jugendliche mit Behinderung, die einen Teilqualifizierungslehrplatz in der freien Wirtschaft besetzen. Die Gemeinde Wien stellt zurzeit keinen einzigen. Ihr Argument, die Einstellungsquote ist mehr als erfüllt, hat überhaupt nichts mit einem Ausbildungsplatz zu tun.Ist das nicht eine Schieflage? Als größter Lehrlingsausbildner müsste die Gemeinde doch eigentlich mit gutem Beispiel voran gehen und Plätze für diese Form der Ausbildung schaffen!

(Fortsetzung auf Seite 2) >

Juni 2012
Ausgabe 6

In dieser Ausgabe:

Offener Brief 1

Neubau von 4 Sonderpädagogischen Zentren in Wien? 2

Wer hat an der Uhr gedreht? 5 Jahre Elternnetzwerk Wien! 3

Neu im Elternnetzwerk Team: Ingrid Wiedner 4

„Motor für Innovation und Veränderung" – Kooperationspartnerinnen über das Elternnetzwerk Wien 5

„Wir brauchen Lebens-Modelle zur Orientierung" 6

Eltern-Info-Runde „Gespräche authentisch und überzeugend führen" 6

REWE spendet für Kochkurs 7

Mit dem „Rolli" in die Westbahn 7

Veranstaltungen von integration wien 8

Erstes „integration wien"-Baby 8

Impressum 8

Mit freundlicher Unterstützung von

NEUROTH
Besser hören. Besser leben.

www.neuroth.at

integration wien

Verein „Gemeinsam leben - gemeinsam lernen - Integration Wien"

Tannhäuserplatz 2/1
A-1150 Wien

tel: 01 / 789 26 42
fax: 01 / 789 26 42 - 18

info@integrationwien.at
www.integrationwien.at

Kto.-Nr. 51400001402
BLZ: 12000

(Fortsetzung „Offener Brief") Die Rahmbedingungen haben sich in den letzten Jahren sicherlich deutlich verbessert. Gleichzeitig sorgt die Wirtschaftskrise für neue Herausforderungen. Trotzdem: Die Ausrede, dass wegen Einsparungsmaßnahmen immer weniger Ressourcen zur Verfügung stünden, kann ich ehrlichgesagt nach so vielen Jahren nicht mehr hören. Mit der Verpflichtung einer von Österreich bereits im Jahre 2009 ratifizierten UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung müssen auch Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Es fehlt hier eindeutig der politische Auftrag und Wille. Statt der eingangs erwähnten Arbeitsgruppe wurde mir bei meinem letzten Termin ein Aufklärungsgespräch im Herbst vor Personalchefs der Magistratsabteilungen angeboten. Das sehe ich nicht als meine Aufgabe und auch nicht als Lösung.
Ich engagiere mich seit neun Jahren ehrenamtlich für die Integration von Menschen mit Behinderung. Viel Positives wurde in dieser Zeit auf den Weg gebracht, eine der schwierigsten Aufgaben ist aber im Moment, diese verkrustete Struktur bei der Gemeinde Wien aufzulösen und zukunftsorientiert und weltoffen auf dieses Thema zuzugehen.

Ihr politischer Auftrag und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen sind dringend erforderlich.

Ich ersuche um Ihre Unterstützung.
Hochachtungsvoll

Renate Seper
Vorsitzende integration wien

Neubau von 4 Sonderpädagogischen Zentren in Wien?

Im März 2012 erreichte uns die oben genannte Meldung von Bildungsstadtrat Christian Oxonitsch und verursachte einige Irritationen. In dieser Presseaussendung ist zu lesen, dass die Stadt Wien elf neue Schul-Campus-Standorte plant.

Mehr als verwundert lesen wir dort:
„Um Kindern mit Behinderungen ein optimales Umfeld zu bieten, werden erstmals an vier Campus-Standorten (Aspern, Nordbahnhof, Gasometer, Wien-West) auch neue Sonderpädagogische Zentren mit insgesamt 36 Klassen entstehen: Sie sollen eine Begegnung aller Kinder – egal ob mit oder ohne Behinderung – durch die gemeinsame Nutzung der vielseitigen Infrastruktur ermöglichen."

Begegnung und gemeinsame Nutzung der Infrastruktur?
Begegnung am Schultor und in der Garderobe?
Gemeinsame Nutzung von Turn- und Speisesaal?

Aber Hallo!
Ist das die Wiener Antwort auf die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung? Diese und andere Fragen stellten wir uns und auch an den Bürgermeister Dr. Michael Häupl (er ist ja auch der Präsident des Wiener Stadtschulrats) und an den Wiener Bildungsstadtrat Christian Oxonitsch selbst. Wir baten um Aufklärung und bekamen auch eine Antwort, in der versichert wurde, dass wir das falsch verstanden hätten. Außerdem wurden wir zu einem gemeinsamen Gesprächstermin mit dem Vertreter des Stadtschulrates, einem Vertreter des Büros Oxonitsch und einigen Vertretern von Elternvereinen eingeladen. Dort wird diese Angelegenheit weiter diskutiert.

Wir hoffen sehr, dass sich die Wiener Schulpolitik zur Inklusion mehr zutraut, als wir in der Pressemeldung gelesen haben.

Außerdem hoffen wir beim oben genannten Termin, Antworten auf unser Fragen zu bekommen.

» Wann wird die inklusive Schule für alle SchülerInnen endlich umgesetzt?
» Welcher Inklusionsfahrplan seitens der Stadt Wien mit welchen Zielen, Inhalten und zeitlichen Abläufen liegt hierzu vor?
» Wie und ab wann werden Menschen mit Behinderung und Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung im Sinne der Partizipation, bei der Entwicklung des Inklusionsfahrplans und dessen Überprüfung einbezogen?

Hoffentlich können wir Ihnen im nächsten **iwi** schon über Antworten berichten.

Fritz Neumayer
Vorstandsmitglied von integration wien

Wer hat an der Uhr gedreht? 5 Jahre Elternnetzwerk Wien!

Kaum zu glauben: Vor bereits fünf Jahren startete das Elternnetzwerk Wien mit seinen Angeboten! Ein gebührender Anlass für einen kurzen Blick zurück und einen optimistischen Blick nach vorne.

Integration Wien hat längjährige Erfahrungen in der Elternberatung und diese wurden als wertvolle Bestandteile in das Elternnetzwerk eingebaut und erweitert. Die Kernangebote lagen von Anbeginn in der Beratung und den Veranstaltungen für Eltern und Angehörige von jungen Menschen mit Behinderung zwischen 13 und 25 Jahren am Übergang von der Schule zum Beruf. Sie bleiben auch in Zukunft die zentralen Bestandteile des Elternnetzwerks. Ergänzt werden diese Leistungen durch intensive Vernetzungsarbeit mit allen am Übergang Schule – Arbeitsleben relevanten KooperationspartnerInnen (Schulen, Projektträger, Behörden usw.) Weitere wichtige Aktivitäten liegen in der Vertretung der Anliegen von Eltern und Angehörigen in Arbeitsgruppen bzw. einschlägigen Gremien sowie in deren Stärkung und Entlastung.

Das zentrale Ziel ist die Annäherung an Beschäftigung sowie die Integration in den Arbeitsmarkt. Dafür wird in vielen Fällen eine langfristige Begleitung angeboten.

In den vergangenen 5 Jahren gab es

- *1500 Beratungen*
- *37 Elternrunden*
- *25 Informationsveranstaltungen*
- *1262 TeilnehmerInnen*
- *127 ReferentInnen*

Besonderer Wert wird stets darauf gelegt, dass sämtliche Themen für alle Jugendlichen mit Behinderung ohne behinderungsspezifische Einschränkung durchdacht werden. In manchen Fällen erscheint es sowohl für Eltern und Angehörige als auch für Fachkräfte schwierig, Vorstellungen und Vorgangsweisen für eine integrative bzw. inklusive Zukunft entwickeln zu können.

Hier ist gemeinsames Lernen und Entwickeln gefragt. Werden Situationen mit entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen, so können nachhaltige Lösungen erarbeitet und bis dahin auch unrealistisch erscheinende Ergebnisse erzielt werden. Erfolg lässt sich eben nicht immer in Zahlen messen, sondern auch Qualität und Beständigkeit müssen berücksichtigt werden.

Seit Anbeginn weist das Elternnetzwerk auf diese Notwendigkeiten hin und versucht diesen auch in der Gestaltung der Angebote gerecht zu werden.

Besonders wertvoll ist dabei die Tatsache, dass aufgrund der langjährig bestehenden Angebote von Integration Wien zahlreiche Jugendliche bereits aus der Kindergarten- oder Schulzeit bekannt sind. Anhand dieser Lebensläufe kann belegt werden, dass sich von Fachkräften und auch von Eltern zu einem bestimmten Zeitpunkt angenommene Einschätzungen in Bezug auf die Entwicklungsmöglichkeiten der jungen Menschen in vielen Fällen NICHT bestätigen.

Die Potenziale der jungen Menschen werden oft unterschätzt! Daher muss die Aufmerksamkeit stets auf die persönliche Weiterentwicklung gelenkt und mit der Person selbst überprüft werden.

Mit der Unterstützung des Elternnetzwerks Wien konnten

- *(Aus-)Bildungsmöglichkeiten gefunden*
- *Bildungsabschlüsse erzielt*
- *Orientierungshilfen geboten und individuelle Wege erarbeitet*
- *Entlastung in scheinbar ausweglosen Situationen geboten*
- *neue Wege mitentwickelt*
- *in einigen Fällen sogar Arbeitsplätze geschaffen werden*

Wir werden auch in Zukunft

- *die persönliche Beratung/Begleitung intensiv weiterführen und das Angebot der Unterstützungskreise etablieren*
- *das Elternnetzwerk mit Hilfe spannender Veranstaltungsthemen erweitern,*
- *integrative (Aus-)Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten einfordern,*
- *uns für die Anliegen von jungen Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen stark machen,*
- *und dadurch beständige Partnerinnen im Integrationsprozess bleiben.*

An dieser Stelle möchten wir allen Eltern und Angehörigen sowie den jungen Menschen mit Behinderung, die in den letzten Jahren unsere Angebote genutzt haben, für ihr Vertrauen, ihre Kompetenz, ihre Stärke und Kraft sowie ihre Ausdauer, danken. Von Ihren Erfahrungen, Herausforderungen und Fragen lernen wir! >

Unser Dank gilt auch allen KooperationspartnerInnen, die uns in den vergangenen fünf Jahren begleitet haben, sowie dem Fördergeber Bundessozialamt Wien für die Finanzierung unserer Leistungen.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen!

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern." (Afrikanisches Sprichwort)

Mag.ª Waltraud Engl

Elternnetzwerk Wien

Die Angebote des Elternnetzwerks sind für Sie kostenlos. Termine nach telefonischer Vereinbarung!

Tel.: 01/789 26 42-13, 16 oder 19
Fax: 01/789 26 42-18
E-Mail: *elternnetzwerk@integrationwien.at*
http://www.integrationwien.at

Ein vom Bundessozialamt/Landesstelle Wien gefördertes Projekt aus Mitteln der Beschäftigungsoffensive der österreichischen Bundesregierung.

Das ENW-Team v.l.n.r.:
Karin Wegscheider, Nives Kasalo Petric (dzt. in Karenz), Romana Paul, Karin Liedtke, Ingrid Wiedner, Waltraud Engl

Was schätzen Eltern an den Angeboten des Elternnetzwerks?
(Angaben aus einer Elternbefragung)

- ***umfassende und viele wertvolle Informationen – „Informationen, die man sonst nirgends bekommt", detailliertes Wissen, professionelles Arbeiten***
- ***„Hier wird endlich einmal zugehört"***
- ***Wertschätzung***
- ***Erfahrungsaustausch***
- ***Beratungsangebot***
- ***„Positive Ermunterung gibt neuen Mut"***
- ***Zeit nehmen für die Anliegen***
- ***gutes Teamklima und positive Stimmung***
- ***Zusammenschau und Überblick***
- ***positive Beispiele***
- ***Engagement der Mitarbeiterinnen***
- ***Erfahrungen Gleichgesinnter hören können, positive Gesprächsrunden***
- ***neue Ideen***

Neu im Elternnetzwerk Team: Ingrid Wiedner (Karenzvertretung)

Seit 15. Februar 2012 bin ich bei Integration Wien im Elternnetzwerk tätig. Meine Aufgaben umfassen vor allem die persönliche und telefonische Beratung, Vernetzung, Recherchen sowie bei Bedarf Terminbegleitungen.

Ich habe 2003 die Ausbildung zur Dipl. Behindertenpädagogin beendet und war danach in einer Tagesstruktur als Gruppenbetreuerin tätig. In dieser Zeit konnte ich Erfahrungen in der Betreuung und Begleitung von Menschen mit den verschiedensten Behinderungen sowie in der Zusammenarbeit mit Angehörigen und Institutionen sammeln. Berufsbegleitend habe ich von 2004 bis 2008 das Psychotherapeutische Propädeutikum absolviert.

Es freut mich, mich mit meinen persönlichen Erfahrungen im Elternnetzwerk einbringen zu können und für Eltern und Jugendliche als Ansprechperson zur Verfügung zu stehen.

Kontakt
Tel.: 01/ 789 26 42 - 16
E- Mail: *ingrid.wiedner@integrationwien.at*

„Motor für Innovation und Veränderung“

KooperationspartnerInnen über das Elternnetzwerk Wien

Susanne Gabrle, Koordinationsstelle für Jugend – Bildung – Beschäftigung und Andreas Keplinger, Faktor i, erzählen im Interview von ihren Erfahrungen.

iwi: Welche Erfahrungen habt ihr mit dem Elternnetzwerk gemacht?

Susanne Gabrle: Sehr gute. Ich schätze die Rückmeldungen der Eltern bzw. BeraterInnen, da sie zeigen, wo das Übergangssystem von der Schule in die Ausbildung oder den Beruf funktioniert und wo Lücken bzw. Stolpersteine in diesem System sind. Sie sind aus meiner Erfahrung „Barometer“ für die Entwicklung dieses Systems.
Andreas Keplinger: Ich habe durchwegs gute, kompetente AnsprechpartnerInnen zum Thema berufliche Integration.

iwi: Was findet ihr am Elternnetzwerk besonders positiv?

S. Gabrle: Ich finde es gut, dass Eltern niederschwellig und sehr individuell Unterstützung erhalten. Speziell für meine Tätigkeit schätze ich die schon erwähnten Rückmeldungen aus der Praxis der Eltern. Außerdem ist es positiv, dass es das Thema Inklusion in allen Lebensbereichen immer wieder einbringt.
A. Keplinger: Es passt in keine Schublade des Unterstützungsangebots. Das ist Motor für Innovation und Veränderung.

iwi: Was sollte aus Eurer Sicht verbessert werden?

S. Gabrle: Das Elternnetzwerk hat aus meiner Sicht immer wieder das Angebot optimiert. Noch mehr und teilweise gezieltere Öffentlichkeitsarbeit könnte natürlich helfen, noch mehr Eltern zu erreichen – insbesondere die, die Unterstützung nicht gezielt suchen oder finden.
A. Keplinger: Mh, da bin ich überfragt. Eigentlich nichts – wenn es gelingt, noch mehr Eltern zu erreichen, wäre das natürlich spitze.

iwi: Wie definiert ihr die Zusammenarbeit mit dem Elternnetzwerk Wien?

S. Gabrle: Die Zusammenarbeit ist geprägt von großer gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit und kritischer, aber stets sehr konstruktiver Auseinandersetzung mit unseren gemeinsamen Themenfeldern „Übergang Schule - Beruf“ und „Inklusion“.
A. Keplinger: Zwei Worte - konstruktiv und klar.

iwi: Was wünscht ihr Euch vom Elternnetzwerk Wien?

S. Gabrle: Dass es seinen Weg fortsetzt und weiterhin dazu beiträgt, die Realität der Eltern in den Bereich einzubringen und deren Bedarf und Probleme aufzuzeigen. Wünschen würde ich mir auch, dass das Elternnetzwerk bzw. die betroffenen Eltern vermehrt konkrete umsetzbare Projektideen bzw. -konzepte am Übergang Schule-Beruf erarbeiten – also Schwierigkeiten nicht nur aufzeigen, sondern auch noch mehr konkrete Lösungsvorschläge machen.
A. Keplinger: Manchmal würd ich gern als Sozialarbeiter eure Veranstaltungen für Eltern besuchen.

iwi: Welchen Anteil nimmt das Elternnetzwerk aus Eurer Sicht am Angebot am Übergang Schule – Beruf ein?

S. Gabrle: Das Elternnetzwerk ist ein wesentliches Angebot am Übergang Schule-Beruf -insbesondere auch für Eltern, die in den vorhandenen Angeboten der beruflichen Integration nicht die geeignete Unterstützung für ihre Kinder finden und daher individuellere Wege anstreben.
A. Keplinger: Das Elternnetzwerk ist die Beratungsstelle für Eltern am Übergang Schule - Beruf und genau aus diesem Grund unverzichtbarer Bestandteil des Beratungsangebots.

Vielen Dank für Eure Meinung!

Susanne Gabrle

Andreas Keplinger

„Wir brauchen Lebens-Modelle zur Orientierung!“

Josef Hitzelhammer, Vater eines Sohnes mit Behinderung, im Gespräch mit iwi

iwi: Welche Angebote des Elternnetzwerks nützen Sie als Vater und was bringen diese für Sie?

J. Hitzelhammer: Ich besuche nahezu lückenlos alle Veranstaltungen und die Beratung möchte ich in Zukunft auch beanspruchen. Für mich ist es wertvoll, dass man mit der Zeit einen guten Überblick für den möglichen Lebensweg für sein Kind bekommt.

iwi: Wie sehen Sie die Phase des Überganges von der Schule zum Arbeitsleben?

J. Hitzelhammer: Es braucht Lebens-Modelle zur Orientierung. Der Übergang ist von langer Hand vorzubereiten. Die Interessen des Kindes zu spüren ist schwer. Letztendlich braucht man einen Job, der nicht zu monoton sein, sondern auch eine Bestätigung der eigenen Fähigkeiten und Erfüllung bieten soll.

iwi: Was erleben Sie am Elternnetzwerk als besonders unterstützend?

J. Hitzelhammer: Das Elternnetzwerk bietet ein sehr gutes Veranstaltungsangebot, vielfältige Themen, Referenten von behördlicher Seite und Menschen mit Behinderung, die aus ihrem Leben berichten. Darüber gibt es viel Raum für den Austausch der Veranstaltungsteilnehmer untereinander und mit den Referenten.

iwi: Was wünschen Sie sich vom Elternnetzwerk Wien?

J. Hitzelhammer: Insgesamt ist das Elternnetzwerk auf einem sehr guten Weg. Schön wäre es, wenn noch öfter auch ältere Menschen mit Behinderung von ihrem Leben erzählen könnten. Darüber hinaus wünsche ich mir einen Raum für die echte Entwicklung von neuen zukünftigen Jobs und Lebensmodellen. Wie wir wissen, gibt es keine Zwischenvarianten und keine Durchlässigkeit zwischen dem ersten Arbeitsmarkt und der Tagesstruktur. Die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind noch nicht optimal. Ich wünsche mir, dass die existierenden Dienstleistungen und Veranstaltungen weiterhin angeboten werden. Eventuell wäre aber die Betreuung der Kinder während der Veranstaltung von Vorteil.

iwi: Das Elternnetzwerk besteht jetzt seit fünf Jahren. Welche Aufgaben sollen wir aus Ihrer Sicht in Zukunft übernehmen?

J. Hitzelhammer: Es sollten Interessensgemeinschaften gebildet werden, die dann mit mehr Gewicht auch gesellschaftliche Verbesserungen durchsetzen können. Eltern brauchen bei rechtlichen Benachteiligungen Unterstützung. Die Weiterentwicklung sowie die Unterstützung bei der Umsetzung der UN-Konvention sind unbedingt notwendig. Außerdem sollte man die Publicity fördern und das Bewusstsein in der Gesellschaft erweitern. Unsere Kinder führen in der Gesellschaft, speziell in wirtschaftlich schlechteren Zeiten, nach wie vor ein Randdasein.

Vielen Dank für Ihre Meinung!

Eltern-Info-Runde: „Gespräche authentisch und überzeugend führen“

Am 26. April 2012 nahmen sechs Mütter und zwei Väter an der Eltern-Info-Runde zum Thema „Gespräche authentisch und überzeugend führen“ im Rahmen der “Beratungsstelle für (vor-) schulische Integration“, teil.

Die Referentin, Maria Brandl, vermittelte Grundlagen der Kommunikation und im Speziellen der Gesprächsführung mit Fachleuten (z.B. LehrerInnen, ÄrztInnen, Behörden). Die teilnehmenden Eltern konnten anhand eigener praktischer Erfahrungen bisherige Gespräche mit Fachkräften reflektieren. Zudem erhielten sie Tipps für das Führen von künftigen Gesprächen.

Mag.ª Petra Pinetz

REWE spendet für Kochkurs

Unser Kochkurs geht in die nächste Runde! Wie bereits im iwi berichtet, initiierte integration wien einen Kochkurs für Jugendliche mit Behinderung, der speziell auf deren besondere Bedürfnisse ausgerichtet ist. Der Kurs hilft den Jugendlichen dabei, fit fürs Kochen und Einkaufen zu werden. Und dass das Ganze obendrein auch noch Spaß macht, zeigt das große Interesse und positive Feedback. Doch trotz der vielen Anmeldungen waren bislang leider aufgrund der geringen Ressourcen nicht mehr Kurse möglich.

Vordere Reihe: Betty, Johanna, Markus, Hirsa Navid (Kochlehrerin), Ivo, Sophie und Severin

Dahinter: Mag. Jan Dörrich (REWE-Group) und Renate Seper (integration wien)

Umso erfreulicher ist es, dass die REWE Group, Österreichs größter Lebensmittelhändler (Billa, Merkur, Penny, Adeg, Bipa), Gefallen an dieser Idee gefunden hat und den Kochkurs mit Lebensmittelgutscheinen im Wert von 2000,- € unterstützt. Jan Dörrich, Vertreter der REWE Group, ließ es sich nicht nehmen und brachte die Gutscheine persönlich vorbei – und wurde sogleich von den Jugendlichen zum Essen eingeladen.

Und hier noch das Rezept für die Nachspeise, die die Gäste besonders köstlich fanden:

ZUTATEN FÜR KAROTTEN - HALVA

2 EL Öl
900 g Karotten
2 Handvoll Rosinen
1 l Milch
3 EL Zucker oder Honig
30 g Mandelstifte
Kardamom, Zimt

Und los geht´s:
Karotten putzen und fein reiben, in einem Topf mit der Milch bedecken und zum Kochen bringen. Öl, Zimt, Kardamom, Zucker, Rosinen und Mandeln hinzufügen und bei mittlerer Hitze zu einem Brei kochen. Warm genießen!

Mit dem „Rolli“ in die Westbahn

Mit der neuen Westbahn auf der Strecke zwischen Wien Westbahnhof und Salzburg ergeben sich für Menschen mit einer Gehbehinderung, für Rollstuhlfahrer und Mütter mit Kinderwägen völlig neue Möglichkeiten. Alle sechs Waggons eines Zuges sind barrierefrei und jeweils der vierte, von außen mit einem Baby sowie einer Person im Rollstuhl gekennzeichnete Wagen bietet sogar ein eigenes Abteil für Menschen mit Behinderung. In diesem sind nicht nur die Gänge breiter, es gibt auch eigene Rollstuhlplätze mit Steckdose und ein Behinderten-WC.

Die kostenlose Reservierung für einen Rollstuhlplatz wird empfohlen:

Kundencenter: 01/899 00
Internet:
https://westbahn.at/ticketshop/reservierungen

Veranstaltungen von integration wien ★

September - Oktober 2012

Der Besuch aller Veranstaltungen ist kostenlos. Wir ersuchen um Anmeldung bis eine Woche vor dem jeweiligen Veranstaltungstermin.

Zielgruppe
Eltern von Kindern mit Behinderung
(0 bis 14 Jahre) vor und in der Pflichtschule
Anmeldung per Telefon unter 01/789 26 42-12
oder via E-Mail *petra.pinetz@integrationwien.at*

Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien.

Eltern-Stammtisch „Eltern treffen Eltern“

(VOR) SCHULISCHE INTEGRATION

Do, 27.09. 18.30 – 20.30h	**Austausch von Erfahrungen und Vernetzung** Begleitung durch Fritz Neumayer und Mag.a Petra Pinetz	**integration wien** Tannhäuserplatz 2/1 1150 Wien

Eltern-Info-Runde

(VOR) SCHULISCHE INTEGRATION

Do, 18.10. 18.30 – 21.00h	**„Mein Kind wird zu einer/m Jugendlichen“** Referentin: Mag.a Barbara Neudecker, MA	**integration wien** Tannhäuserplatz 2/1 1150 Wien

★ Das Veranstaltungsprogramm von Elternnetzwerk Wien erscheint in der nächsten **iwi** Ausgabe

Erstes „integration wien“-Baby

Mit großer Freude können wir die Geburt des Sohnes Julian unserer lieben Mitarbeiterin Nives Kasalo Petric bekanntgeben. Wir wünschen Frau Petric und Ihrer Familie alles erdenklich Gute für die Zukunft und freuen uns schon wenn Sie nach Ihrer Karenz wieder in die „Integrationsfamilie“ zurückkehrt.

Die Zeitung „iwi“ wird mit der freundlichen Unterstützung der Fa. Neuroth AG realisiert.

NEUROTH
Besser hören. Besser leben.
www.neuroth.at

Impressum

Herausgeber:
Verein „Gemeinsam leben - gemeinsam lernen - Integration Wien“
Tannhäuserplatz 2/1, A-1150 Wien, tel: 01 / 789 26 42, fax: 01 / 789 26 42 - 18,
info@integrationwien.at, www.integrationwien.at
Kto.-Nr.: 51400001402, BLZ: 12000, Bank Austria

integration wien

Redaktion: Roswitha Kober
Layout & Gestaltung: integration wien
Fotos: (falls nicht anders angegeben) copyright by integration wien
Druck/Vervielfältigung: Fa. Neuroth AG

2012 © Alle Rechte vorbehalten